



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

Vierter Teambericht

vom 29. Juni –
12. Juli 2013

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2013

„Ankommen und Erwartet werden. Der Pilgertag beginnt früh...“

von Karl-Heinz Speckert (bis 06.07.2013); Wolfgang Klock (ab 06.07.2013); Irmgard Schilling; Michael Meyer (Autor)

Der Pilgertag beginnt früh, für spanische Verhältnisse recht früh. **Bereits um 08:00 Uhr kommen wir in der Krypta der Kathedrale von Santiago zusammen, um in kleiner Runde Eucharistie zu feiern.** Das Wort des Evangeliums „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind“ prägt die Atmosphäre der Gottesdienste. Ebenso die morgendliche Stille der Kathedrale. Manchmal sind in den anderen Seitenkapellen kleine und größere Gruppen zum Gottesdienst versammelt, die uns an die internationale Weggemeinschaft der Pilger (und der Kirche insgesamt) erinnern. In sehr dichter Form feiern wir direkt über dem Apostelgrab den Tod und die Auferstehung Jesu. Der Jahreskreis und die Feste im Juli kommen uns entgegen, um auf die Themen und die Anliegen der Pilger einzugehen:

- Am 02.07. ist es das Fest „Maria Heimsuchung“, das von Unterwegs-Sein und Begegnung spricht. Das „Suchen des Weges“, das „Zuhause sein“ und „Heimat finden“ gehören zu den Fragen eines Jakobspilgers.
- Das Sonntagsevangelium am 07.07.2013 (14. Jahressonntag C) ist ein wirkliches Evangelium des Weges: Jesu sendet seine Jünger: Ohne zweites Hemd, ohne Vorrat, ohne Geldbeutel ziehen die Jünger los und erfahren Gastfreundschaft unterwegs – ebenso wie die Wallfahrer zum Grab des Hl. Jakobus. Andreas Knapp dichtet in „Werdet Vorübergehende“ dazu:

**„Schnitz dir einen Wanderstab
aber zimmere dir keine Dachbalken.**

**Wozu eine Vorratstasche
Liebe empfängt man nicht aus Konserven
Hoffe auf frisches Brot unterwegs.“**

Die Jakobspilger können sich in diese Zeilen gut hinein fühlen ...

- Das Fest des Hl. Benedikt am 10.07. bietet einen Brückenschlag zur länderübergreifenden Dimension des Camino an. Benedikt gilt als Patron Europas und das zusammenwachsende Europa ist ja keine Nebensache für den „Camino“.
- Die biblische Lesung aus dem Hebräerbrief „Wir haben hier keine bleibende Stadt, die künftige suchen wir“ (Hebr 13) steht an anderen Tagen im Zentrum der Verkündigung. Das



Wort des Hebräerbriefes verweist schon auf die Heimkehr der Pilger und den „Lebenspilgerweg“ im Alltag.

Der Gottesdienst am Morgen ist ein markanter Punkt im Pilgerprojekt der deutschsprachigen Pilgerseelsorge, der ein gemeinsamer Start in den Tag ist. Beim anschließenden reichhaltigen Frühstück in der „Hospedería San Martín Pinario“ folgen dann freundschaftliche Gespräche der Pilger untereinander bzw. zusammen mit dem Team.

Um 12:00 Uhr füllt sich die Kathedrale Tag für Tag neu mit Pilgern aus Ost und West, Nord und Süd. Die Kurzberichte aus dem Pilgerbüro über Herkunft und Startpunkt der Wallfahrer zum Apostelgrab kurz vor Beginn der **Pilgermesse** scheinen oft endlos zu sein. Nach zwei Wochen komme ich auf eine Völkerliste von über 40 Nationen, die in Santiago zusammenkommen. Welch ein Geschenk der Völkerverständigung! In der Pilgermesse beten wir das „Vater Unser“ in weltkirchlicher Verbundenheit in lateinischer Sprache. Damit den Pilgern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz aber nicht alles nur „spanisch“ auf St. Jakob's Straßen vorkommt, besteht nach der 12:00 Uhr Messe **die Gelegenheit zum Austausch in vertrauter Runde und in deutscher Muttersprache.**

Nach einer kurzen Begrüßung und Vorstellungsrunde der Anwesenden schildern die gerade angekommenen Pilger ihre Motivationen, Erlebnisse und Erfahrungen auf dem Camino. Nach nur wenigen Minuten des Austauschs sprechen die Gesprächsteilnehmer jedoch nicht nur vom „äußeren Weg“, dem „Camino“ mit seinen vielfältigen Traditionen und Geschichten. Vielmehr sind die Pilgern mitten im Leben und berichten von ihren eigenen Lebenswegen, von den Tiefen und Höhen des persönlichen Weges, mit Brüchen und Aufbrüchen. Es sind sehr intensive Gespräche, die wir führen: Wie gut ist es, dass es die Möglichkeit zur Aussprache gibt, auch in der Form des Empfangs des Sakramentes der Versöhnung! Wie gut ist es, dass es hier in Santiago einen Ort der Ankunft gibt, wo die Pilger über ihre so existentiellen Fragen sprechen können!

Das in der Austauschrunde begonnene Gespräch wird (oft) bei galizischer Küche und spanischem Wein im Speiseaal der „Hospedería Martín Pinario“ weiter fortgeführt. Pilger und Team stärken sich im historischen Speisesaal des ehemaligen Klosters für die weiteren Unternehmungen in Compostela.

Dazu gehört u.a. auch der sogenannte **„Spirituelle Rundgang“** um die Kathedrale, der jeweils um 19:00 Uhr am Nordportal der Kathedrale beginnt. Selbst die für Nordspanien ungewöhnliche Julihitze schreckt die Interessierten nicht ab. Meist kommen so viele Menschen zusammen, dass wir in zwei Gruppen (à 10-12) losziehen, um das in Stein gemeißelte Evangelium der Kathedrale zu erläutern. Es ist eine tolle Aufgabe, die Kunst und die Botschaft der alten Meister an markanten Punkten wie z.B. den Außenportalen, der „Hl. Pforte“, am Lumpenkreuz oder am Bild der Erschaffung des Menschen in die Sprache der modernen Pilger zu übersetzen und damit das Evangelium „an-sprechend“ zu verkünden. Gerade viele junge Leute sind aufmerksame Zuhörer, wenn es um die Themen wie „Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“ (Figur der Frauenfigur „La Fe“ am Nordportal), Würde und Achtung des Menschen bzw. Menschenrechte heute (am Südportal) oder die Legenden um den „Wahren Jakob“ (Jakobus, Jünger und Zeuge der Auferstehung - barocke Hauptfassade) geht.